

Der zweite Brief des Paulus an die Thessalonicher (1)

Kapitel 1

Henry Allen Ironside

© SoundWords, online seit: 25.06.2023, aktualisiert: 01.03.2024

© SoundWords 2000–2024. Alle Rechte vorbehalten.

Alle Artikel sind lediglich für den privaten Gebrauch gedacht. Sie können auch ohne Nachfrage privat verteilt werden. Kommerzielle Vervielfältigungen jeder Art sind nicht gestattet. Veröffentlichungen auf anderen Internetseiten sind nur nach Rücksprache möglich.

GÖTTLICHE VERGELTUNG

Einleitung zum Brief

Im ersten Brief des Paulus an die Thessalonicher ging es hauptsächlich um die Ankunft des Herrn Jesus Christus für seine Heiligen. Offensichtlich missverstanden einige Christen in Thessalonich die Lehre in diesem Brief. Sie schienen vorschnell zu dem Schluss gekommen zu sein, dass es für sie sinnlos wäre, für ihren Lebensunterhalt zu arbeiten, da das Kommen des Herrn jeden Moment stattfinden könnte. Und da sie einige sehr schwierige und erschütternde Erfahrungen machten, dachten sie, dass sie vielleicht schon in der großen Drangsal wären. Der Apostel, der sich noch in Korinth aufhielt, hörte von diesen seltsamen Missdeutungen der Wahrheit, die er zu erklären versucht hatte, und schrieb einen zweiten Brief, um diese unheilvollen Ansichten zu korrigieren. Er wollte deutlicher und klarer erklären, was die Aufgaben der Christen sind, die auf das Kommen des Herrn Jesus Christus warten.

Apostolischer Gruß (V. 1.2)

Vers 1

2Thes 1,1: Paulus und Silvanus und Timotheus der Versammlung der Thessalonicher in Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus:

Die Anrede ist die gleiche wie im ersten Thessalonicherbrief. Nur in diesen beiden Briefen wird von einer örtlichen Gemeinde gesprochen als „die Versammlung ... in Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus“. Die Betonung liegt auf der familiären Beziehung: Die Christen in Thessalonich waren junge Gläubige, aber sie kannten Gott als Vater. Sie waren Kinder in seiner Familie und Jesus Christus war ihr Herr.

Vers 2

2Thes 1,2: Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

Der Apostel wünscht ihnen Gnade und Frieden. Sie würden für jeden Schritt auf dem Weg Gnade brauchen, und wenn sie lernten, dem lebendigen Vater zu vertrauen, würden sie den Frieden Gottes genießen. Sein Friede würde ihre Herzen beschützen und ihnen ruhige Zuversicht geben, während sie die Pilgerreise durch diese unruhige Welt fortsetzten.

Trost für die Verfolgten (V. 3-10)

In diesem Abschnitt versucht der Apostel, die Gläubigen zu trösten und zu ermutigen, die um Christi willen große Leiden und Verfolgung erdulden mussten.

Vers 3

Um die Gläubigen inmitten ihrer Prüfungen und Bedrängnisse zu trösten und zu ermutigen, schreibt Paulus:

2Thes 1,3: Wir sind schuldig, Brüder, Gott allezeit für euch zu danken, wie es angemessen ist, weil euer Glaube überaus wächst und die Liebe jedes Einzelnen von euch allen zueinander überströmend ist, ...

Das englische Wort *love* („Liebe“) ist meiner Meinung nach besser geeignet als das ältere Wort *charity* („Nächstenliebe“), [das in der King-James-Übersetzung verwendet wird], weil mit dem Wort *charity* im Laufe der Jahre der Gedanke des Almosengebens verbunden worden ist. Paulus spricht hier von aufrichtiger Zuneigung, nicht von freundlicher Rücksichtnahme auf andere – obwohl echte Liebe auch immer wohl­tätig ist.

Paulus bescheinigt der Gemeinde in Thessalonich zwei Dinge: einen wachsenden Glauben und eine überschwängliche Liebe. Es ist eine wunderbare Sache, wenn Christen auf diese Weise charakterisiert werden. Allzu oft blicken Gläubige, die seit vielen Jahren Christen sind, auf die alten Zeiten zurück und fragen:

*Wo ist die Wonne, die ich erlebte,
als ich den Herrn kennenlernte?
Wo ist der seelenerfrischende Blick
auf Jesus und sein Wort?*¹

Während sie singen, denken sie an frühere Freuden:

*O seliger Tag, als ich mich entschied
für Dich mein Retter und mein Gott.*²

Aber sie sind nicht in der Lage, den Vers zu Ende zu lesen, denn er beschreibt nicht ihren gegenwärtigen Zustand:

*Möge dieses glühende Herz frohlocken
und seine Wonnen in alle Welt tragen.*³

Es ist bedauernswert, wenn der gegenwärtige Zustand eines Christen schlechter ist als der, in dem er sich bei seiner Bekehrung befand. Das war bei den Gläubigen in Ephesus der Fall, als der Herr zu der dortigen Gemeinde sagen musste: „Aber ich habe gegen dich, dass du deine erste Liebe verlassen hast“ (Off 2,4). Aber bei den Gläubigen aus Thessalonich war es anders. Seit ihrer Bekehrung war einige Zeit vergangen, aber ihr Glaube wuchs und sie waren reich an Liebe.

Vielleicht müssen wir unser eigenes Herz untersuchen und uns einige Fragen stellen: Wächst unser Glaube „überaus“? Haben wir heute mehr Glauben an Gott als zu Beginn unseres christlichen Lebens, als wir zu Ihm kamen? Haben wir Ihn im Laufe der Jahre geprüft und erprobt, so dass wir wissen, dass wir heute in größerem und umfassenderem Maß auf Ihn zählen können als damals, als wir Ihn kennenlernten? Wenn wir diese Frage nicht mit einem

Ja beantworten können, ist es offensichtlich, dass wir uns in einem rückwärtsgewandten Zustand befinden. Unser Glaube schwindet, und wir müssen uns an Gott wenden und rufen: „Lass mir wiederkehren die Freude deines Heils!“ (Ps 51,14). In Sprüche 4,18 heißt es: „Aber der Pfad der Gerechten ist wie das glänzende Morgenlicht, das stets heller leuchtet bis zur Tageshöhe.“ Wir, die wir den Herrn seit Jahren kennen, sollten also stärker im Glauben sein als je zuvor. Unsere Liebe sollte mit jedem Tag mehr und mehr wachsen.

Vers 4

2Thes 1,4: ... so dass wir selbst uns euer rühmen in den Versammlungen Gottes wegen eures Ausharrens und Glaubens in allen euren Verfolgungen und den Drangsalen, die ihr erduldet; ...

Die Gläubigen in Thessalonich durchlebten eine Zeit großer Leiden, Drangsale und bitterer Ängste um Christi willen, aber die Gnade Gottes war in ihrem Leben auf wunderbare Weise sichtbar. Ihre Feinde konnten nicht verstehen, wie sie trotz der Verfolgungen, die sie ertragen mussten, so fröhlich und friedlich sein konnten. Ungläubige, die sich wunderten, wie diese Christen in heiliger, glücklicher Einheit fortbestehen konnten, sagten sicherlich: „Wie kommt es, dass sie sich von unseren Bemühungen, sie zu verärgern, nicht beeinträchtigen lassen? Sie freuen sich weiterhin, erwidern Liebe mit Hass, Freundlichkeit mit Bosheit und beten für diejenigen, die sie verfolgen. Wir verstehen das nicht.“ Ein solches Verhalten sollte immer charakteristisch für diejenigen sein, die durch den Herrn Jesus Christus erlöst sind.

Vers 5

2Thes 1,5: ... ein offenbares Zeichen des gerechten Gerichts Gottes, dass ihr für würdig erachtet werdet des Reiches Gottes, um dessentwillen ihr auch leidet –

Durch die neue Geburt werden wir zu Erben des Reiches Gottes, aber wir beweisen, dass wir „des Reiches Gottes für würdig erachtet“ werden, indem wir Leiden um Christi willen bereitwillig ertragen. Es wird uns gesagt, dass wir, wenn wir mit Ihm leiden, auch mit Ihm herrschen werden (2Tim 2,12). Alle Gläubigen leiden in gewisser Weise mit Ihm, aber nicht alle leiden auf dieselbe Weise für Ihn. Man könnte überhaupt kein Christ sein – könnte nicht vom Heiligen Geist bewohnt sein –, wenn man nicht mit Christus leiden würde. Allein die Tatsache, dass wir zu Ihm gehören und eine neue und göttliche Natur empfangen haben, lässt uns leiden, wenn wir durch diese Welt gehen, die Ihn verworfen hat. Aber Paulus hat in Vers 5 noch etwas anderes im Sinn: Er bezieht sich darauf, dass wir so entschieden für Christus eintreten, dass wir zum Objekt des Hasses der Welt werden. Wenn wir bereit sind, wegen unserer Treue zu Christus Leid und Unrecht zu ertragen, haben wir die Gelegenheit, uns des Reiches, das wir erben sollen, würdig zu erweisen.

Verse 6.7

Der Apostel versichert den leidenden Thessalonichern:

2Thes 1,6.7: ... 6 wenn es denn bei Gott gerecht ist, denen, die euch bedrängen, mit

Drangsal zu vergelten, 7 und euch, die ihr bedrängt werdet, Ruhe mit uns zu geben bei der Offenbarung des Herrn Jesus vom Himmel her, mit den Engeln seiner Macht, ...

Wir sollen unsere Feinde lieben, die segnen, die uns verfluchen, und für die beten, die uns misshandeln; aber zu seiner Zeit wird Gott denen „vergelt“, die seine Gemeinde verfolgt haben.

Wenn der Herr Jesus Christus zum Gericht kommt, wird ein großer Unterschied gemacht werden zwischen denen, die den Erlöser kannten und liebten, und denen, die sich weigerten, dem Evangelium zu glauben, und in völliger Gleichgültigkeit gegenüber dem Gott, der sie geschaffen hat, in ihren Sünden und ihrer Bosheit verharrten. Diejenigen, die die Gemeinde verfolgt haben und noch am Leben sind, werden bei der Wiederkunft ihre Strafe erhalten (die bereits Verstorbenen werden beim letzten großen Gericht gerichtet). Aber Christus wird sich um sein verfolgtes Volk kümmern, wenn Er herabkommt, um „mit Drangsal zu vergelten“. Paulus sagt den Thessalonichern, dass Gott denen Ruhe verschaffen würde, denen die Bösen Schaden zufügen wollen. „Bei der Offenbarung des Herrn Jesus vom Himmel her, mit den Engeln seiner Macht“, wird Er denen, die seinen Zorn verdienen, mit Not und Schrecken vergelten. Aber alle, die zu Ihm gehören, wird Er mit Ruhe, Freude und Trost belohnen.

Vers 8

Die Verse 7 und 8 beziehen sich nicht auf das Kommen des Herrn für die Seinen (wie in 1. Thessalonicher 4), sondern auf den Tag des Herrn (wie in 1. Thessalonicher 5). Auch Offenbarung 1,7 bezieht sich auf den Tag des Herrn, wenn es dort heißt: „Siehe, er kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird ihn sehen, auch die, die ihn durchstoßen haben, und wehklagen werden seinetwegen alle Stämme des Landes.“ An jenem Tag wird Er als Richter kommen, um diejenigen zu vernichten, die seine Gnade verschmäht haben. Dieses zweite Kommen wird das glorreiche Zeitalter einleiten, in dem der Herr Jesus in Gerechtigkeit über die ganze Erde herrschen wird.

Am Tag des Herrn wird Er offenbart werden

2Thes 1,8: ... in flammendem Feuer, wenn er Vergeltung gibt denen, die Gott nicht kennen, und denen, die dem Evangelium unseres Herrn Jesus Christus nicht gehorchen;

...

Hier bezieht sich Paulus auf zwei Gruppen von Menschen: (1) Zur ersten Gruppe gehören diejenigen, die „Gott nicht kennen“, das sind die Heiden, die in Unkenntnis des Evangeliums und in entschiedener Rebellion gegen ihren Schöpfer gelebt haben; (2) zur zweiten Gruppe gehören diejenigen, „die dem Evangelium unseres Herrn Jesus Christus nicht gehorchen“, das heißt, sie haben die Wahrheit gehört, sie aber abgelehnt.

Manche fragen: „Wird Gott die Heiden richten? Wird Er sie in die Hölle schicken, weil sie Jesus Christus abgelehnt haben, obwohl sie nie von Ihm gehört haben?“ Die Antwort ist nein. Er wird sie nicht in die Hölle schicken, weil sie Jesus Christus abgelehnt haben, aber Er wird sie für ihre Sünden richten. In Römer 1 lesen wir, dass sie der Unreinheit überlassen werden,

weil sie gegen ihr eigenes Gewissen und gegen den Gott, den sie einst kannten, sündigten. Unabhängig davon, ob das Wort Gottes jemals von Missionaren zu ihnen gebracht wurde oder nicht – sie sündigen gegen das Licht, das Gott ihnen gegeben hat.

Die schuldigere Gruppe sind diejenigen, „die dem Evangelium unseres Herrn Jesus Christus nicht gehorchen“. Männer und Frauen, die in den bevorzugten „christlichen“ Ländern leben, sollten diese Tatsache mit großer Ernsthaftigkeit bedenken. Wenn ich höre, wie die Menschen leichtfertig über die Heiden reden und darüber, wie Gott mit diesen handeln wird, habe ich das Gefühl, dass es für sie viel besser wäre, über sich selbst nachzudenken. Was wird Gott mit denen tun, die die Botschaft immer und immer wieder gehört und sie verschmäht haben? Wie wird Er mit denen handeln, die ihr ganzes Leben lang von Christus gewusst und seine Liebe und Gnade zurückgewiesen haben?

Eine der traurigsten Beobachtungen, die ich mache, ist es, junge Männer und Frauen zu sehen, die ein nachlässiges, gleichgültiges Leben führen, nachdem sie in christlichen Familien aufgewachsen sind. Sie hatten Vorbilder der Frömmigkeit in gottesfürchtigen Vätern oder Müttern und den Vorteil, in einem Haus aufzuwachsen, in dem eine Familienandacht gepflegt wurde, und doch verlassen sie ihr Elternhaus mit der Begründung, sie hätten in ihrer Jugend genug Religion gehabt und wollten sie jetzt nicht mehr. Solche dummen Äußerungen offenbaren die Rebellion des Herzens und die Härte des Gewissens! Für diese rebellischen Menschen gibt es nur das Gericht, es sei denn, sie tun Buße, brechen vor Gott zusammen, bekennen ihre Sünden und wenden sich dem Christus zu, den sie verworfen haben.

Vers 9

Wenn der Herr Jesus in den Wolken „in flammendem Feuer“ kommt, wird Er diejenigen bestrafen, die gesündigt haben, ohne Christus zu kennen; aber mit noch größerem Zorn wird Er diejenigen bestrafen, die gegen das Licht und die Erkenntnis gesündigt haben, die Gott ihnen über seinen geliebten Sohn gegeben hat. Über die Letzteren wird gesagt:

2Thes 1,9: ... die Strafe erleiden werden, ewiges Verderben vom Angesicht des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Stärke ...

Welch ernste Worte! Welch schreckliche Warnungen hat Gott den Menschen gegeben, damit sie sich der Frage ihrer Schuld stellen und sich Ihm in Buße zuwenden! Wie die Warnsignale an Bahnübergängen sagt Er: „Halt! Seht! Hört zu!“

Vers 10

Wie traurig wäre es, in seiner Sünde gefunden zu werden,

2Thes 1,10: wenn er kommt, um an jenem Tag verherrlicht zu werden in seinen Heiligen und bewundert zu werden in allen denen, die geglaubt haben; denn unser Zeugnis bei euch ist geglaubt worden.

Was für eine große Trennung wird es „an jenem Tag“ geben. Um Christus versammelt sein

werden diejenigen, die der Botschaft geglaubt, Ihm als Retter vertraut und auf Erden ein Zeugnis für Ihn abgelegt haben, aber um seines Namens willen missverstanden und verfolgt worden sind; diese werden sich mit Ihm freuen am Tag seiner Macht. Diejenigen hingegen, die seine Güte verschmäht haben, werden die schreckliche Strafe der göttlichen Vergeltung erfahren.

Das Gebet des Paulus (V. 11.12)

Vers 11

Das Kapitel schließt mit dem Gebet des Apostels für die Gläubigen:

2Thes 1,11 Weshalb wir auch allezeit für euch beten, damit unser Gott euch für würdig erachte der Berufung und alles Wohlgefallen seiner Gütigkeit und das Werk des Glaubens in Kraft erfülle ...

Wir täten gut daran, dieselben Ausdrücke zu verwenden und um Gnade zu beten, entsprechend zu handeln – Gnade, „der Berufung für würdig erachtet“ zu sein. Es ist ein Vorrecht, mit dem Herrn durch eine Welt gehen zu dürfen, die Ihn ablehnt; es ist ein Vorrecht, seinen Namen zu tragen, wenn dieser Name von den Gottlosen verachtet wird. Wie viele von uns betrachten es als ein Vorrecht?

Vers 12

Paulus beendet sein Gebet mit den Worten:

2Thes 1,12: ... damit der Name unseres Herrn Jesus Christus verherrlicht werde in euch, und ihr in ihm, nach der Gnade unseres Gottes und des Herrn Jesus Christus.

In dem Maß, wie unsere Liebe überhandnimmt, wird auch die Kraft in unserem Leben wachsen, für Christus Zeugnis abzulegen und Ihn zu verherrlichen.

Der Christ geht einen Weg der Ablehnung durch die Welt, aber vor ihm liegt die herrliche Aussicht auf die Freude mit Christus bei seiner Wiederkunft. Vor den Unerlösten liegt nichts als das Gericht an jenem Tag „der Offenbarung des Herrn Jesus vom Himmel her, ... in flammendem Feuer, wenn er Vergeltung gibt denen, die Gott nicht kennen, und denen, die dem Evangelium unseres Herrn Jesus Christus nicht gehorchen“ (2Thes 1,7.8).

Engl. Originaltitel: „Chapter one: Divine Retribution“

Quelle: <https://plymouthbrethren.org>

Übersetzung: Samuel Ackermann

Anmerkungen

[1] Anm. d. Red.: Aus „O for a closer walk with God“ von William Cowper (1731–1800): *Where is the blessedness I knew | when first I saw the Lord? | Where is that soul-refreshing view | of Jesus and His Word?*

[2] Anm. d. Red.: Philip Doddridge (1702–1751): *O happy day that fixed my choice | on Thee, my Savior and my God!*

[3] Anm. d. Red.: Aus „O happy day that fixed my choice“ von Philip Doddridge: *Well may this glowing heart rejoice | and tell its raptures all abroad.*